figur — unter einer dritten, ebenfalls neuzeitlichen Farbschicht die unzweideutigen Reste der ursprünglichen Fassung zutage treten ließen, erscheint eine sachgemäße Abdeckung dringend geboten. Höhe 125 cm. Das Holz äußerst verwittert, rissig und morsch; unwesentliche Fehlstellen am Gewande der hl. Anna, die Zehen des linken Kinderfußes abgebrochen und wieder angesetzt. — Wien, St. Annakirche.

Nürnbergisch, Veit Stoß, 1510—1520.

Bis vor kurzem in einer barocken Nische über der Eingangstür, wohin das Werk nach der freilich wenig verläßlichen Aussage älterer Abbildungen der Kirchenfassade kaum vor dem Ende des XVIII. Jahrhunderts gelangt sein dürfte; stammt vielleicht von einem Altar der zu Beginn des XV. Jahrhunderts vergrößerten St. Annen-Kapelle. Die rein stilkritische Beweisführung der Zuschreibung erhielt durch den Umstand, daß eine so schwache Arbeit der Stoß-Schule wie die bei F. Wolter und W. Burger, Die mittelalterliche Holzplastik in Deutschland, München 1924, T. 70 abgebildete Anna selbdritt im Germanischen Museum zu Nürnberg die Bekanntschaft mit der Wiener Gruppe voraussetzt, eine mittelbare Bestätigung. Da einige der seinerzeit für den Zeitansatz herangezogenen Hauptwerke mittlerweile umdatiert wurden, wird es sich vielleicht empfehlen, auch das Wiener Stück mit der neueren Stoß-Forschung aus der spätesten Zeit des Meisters in das zweite Jahrzehnt des XVI. Jahrhunderts hinunterzurücken.

Literatur: K. Rathe, Ein unbekanntes Werk des Veit Stoß in Wien, Kunstgeschichtliches Jahrbuch der k. k. Zentralkommission, Jahrgang 1909, S. 187—197 (mit Abbildungen); M. Loßnitzer, Veit Stoß, Leipzig 1912, S. 125 f. und 131 (mit T. 43); Jan Ptašnik, Revindicacze usw., Krakau 1914 (mit Abbildung); B. Daun, Veit Stoß[2], Leipzig 1916, S. 137—138 mit T. XLII.

178 und 179. TRAUERNDE MARIA UND JOHANNES aus einer Kreuzigungsgruppe

Vollrunde Freifiguren aus Lindenholz. Nach der kürzlich erfolgten Abdeckung einer grauen Tünche zeigten sich